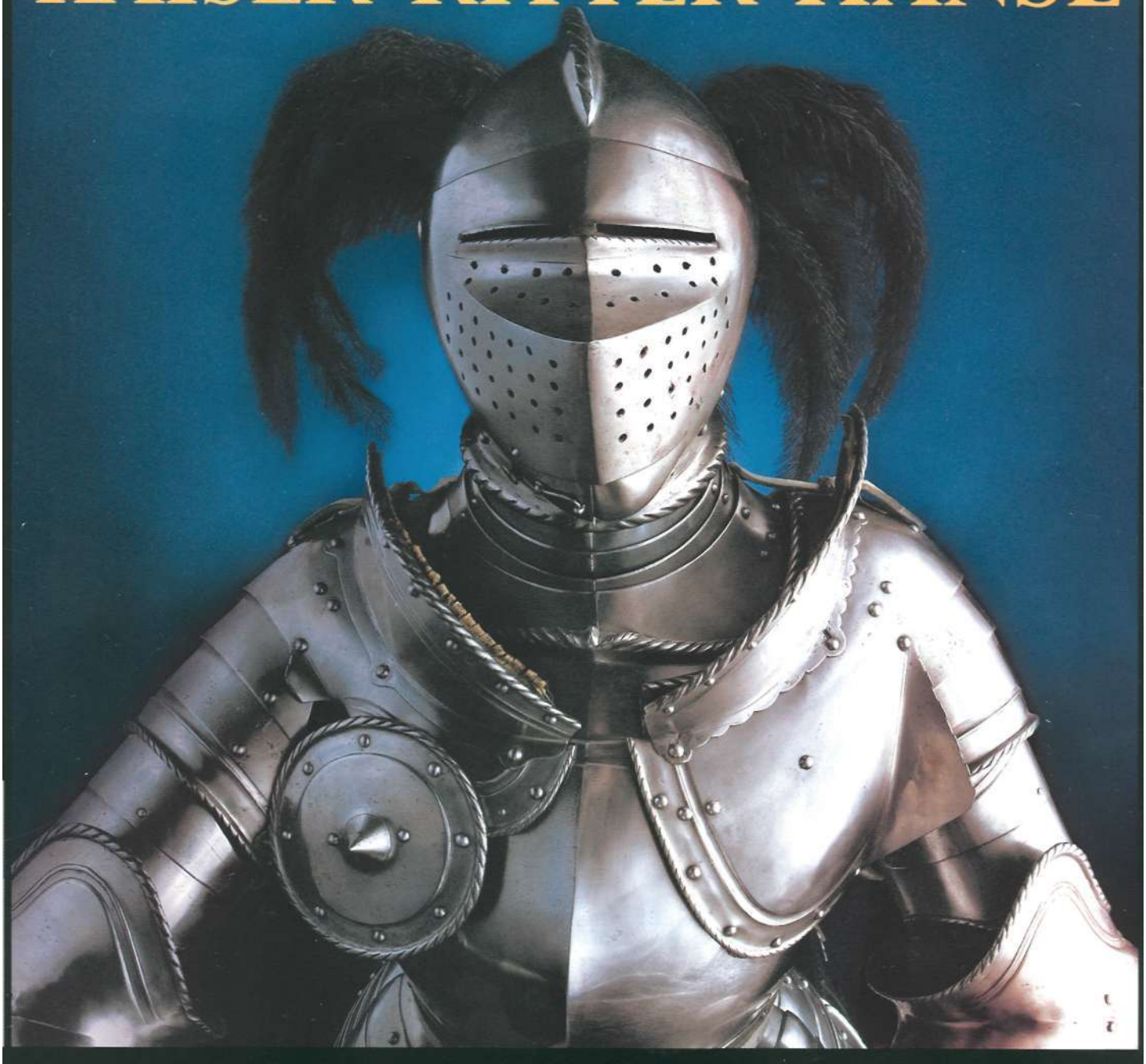
Nr. 25 Deutschland € 8,50 • Schweiz sfr 16,80 • Österreich € 9,40 •
Benelux € 10,– • Finnland € 13,– • Frankreich € 11,20 • Griechenland € 11,80 • Italien € 11,20 • Norwegen NOK 105,00 • Portugal (cont.) € 11,20 • Spanien € 11,20
48755

GEO EPOCHE

DAS MAGAZIN FÜR GESCHICHTE

KAISER · RITTER · HANSE



Deutschland im Mittelalter

Heinrich V., der letzte Salier, stürzt 1106 seinen Vater. 1111 nimmt er den Papst gefangen. Den Fürsten jedoch muss er sich am Ende beugen; Kupferstich nach einem Gemälde von Paul Joseph Kiedrich,1847

Die Salier stammen aus der Gegend um Worms. Königsgüter halten sie an Maas und Rhein, am Harz, bei Nürnberg und an der Donau (dunkelgrün sind die Gebiete mit hoher Konzentration einzelne Haus- und Reichsgüter gekennzeichnet). 1033 erlangt Konrad II. die burgundische Krone und herrscht als Erster über jene drei Königreiche, die fortan das Reich des Kaisers bilden – die deutschen Lande, Italien und Burgund

Friedrich II. gilt als Schöngeist, doch seine Gegner verfolgt der Staufer unerbittlich: als König von Sizilien, dann als römisch-deutscher König und ab 1220 als Kaiser; Gemälde von Philipp Veit, 1843

Von ihrer Burg auf dem Hohenstaufen in Schwaben, der die Dynastie ihren Namen verdankt, erstrecken sich die Güter der Staufer (dunkelgrün) im Westen bis in das Elsass und im Osten bis in das Egerland. Angebahnt durch eine Heirat 1186, erwerben sie bald auch die Krone des Königreichs Sizilien und herrschen fortan über weite Teile Italiens

Karl

Im 14. Jahrhundert stürzt das Heilige Römische Reich in eine tiefe Krise. Machtlose Könige können sich in den deutschen Landen kaum durchsetzen, ihr Wort gilt wenig, ihr Herrschaftsanspruch wird vom Papst in Zweifel gezogen. In dieser Zeit kämpft sich ein junger böhmischer Fürst auf den Thron. Als Karl IV. wird er dem Reich Stabilität geben – und ein Verfassungsdokument, das ein halbes Jahrtausend überdauert: die Goldene Bulle. Die Geschichte eines Herrschers, der sein Leben lang mit Herzögen und Fürsten, mit Bischöfen und Stadträten um die Macht ringt – die Geschichte eines Kaisers im späten Mittelalter

In einer Sänfte zieht Karl IV. 1378 in Saint-Denis ein, dem geistlichen Zentrum der französischen Dynastie. Der Kaiser will mit seinem Gastgeber, König Karl V., über Ungarn und Polen verhandeln – zwei Königreiche, deren Thronfolge ungeklärt ist

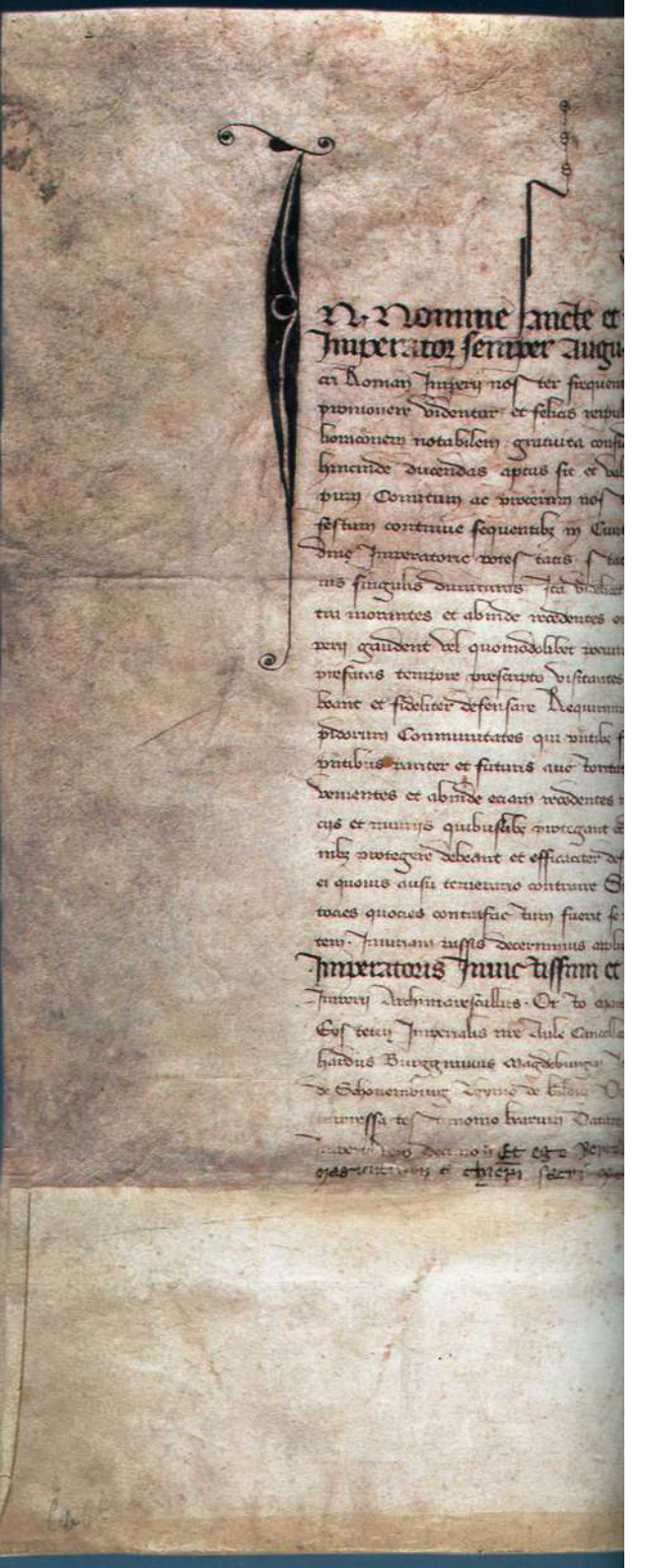
IV.

Seidenbänder schnüren 44 Pergamentseiten zur Goldenen Bulle von 1356. Die Schrift zur Regelung des deutschen Wahlkönigtums gilt als wichtigstes Verfassungsdokument in der Geschichte des Heiligen Römischen Reiches

Auf dem Weg nach Saint-Denis begegnet Kaiser Karl IV. den Abgesandten der Stadt Paris. Sein ältester Sohn Wenzel (mit Krone), der zwei Jahre zuvor zum römisch-deutschen König gewählt worden ist, reitet neben ihm. Bis dahin war es fast 140 Jahre lang keinem deutschen Herrscher mehr gelungen, noch zu Lebzeiten dem eigenen Sohn den Thron zu sichern. Um die Herrschaft seiner Familie zu festigen und die widerspenstigen deutschen Fürsten an sich zu binden, befindet sich Karl fast seine gesamte Regierungszeit über auf Reisen. Er muss präsent sein, um Urkunden auszustellen und Privilegien zu bestätigen

Mit dem römisch-deutschen Herrscher und dem französischen König begegnen sich in Saint-Denis die beiden Erben des einstigen fränkischen Imperiums. Bei seinem Besuch versucht Karl IV., jede Geste zu vermeiden, die vom weltbeherrschenden Anspruch des Kaisertums künden könnte:

Noch ehe er auf den König trifft, wechselt er von seinem Schimmel auf einen Rappen, da es nur seinem Gastgeber zukommt, ein weißes Pferd zu reiten. Dem deutschen Herrscher ist nicht an einer symbolischen Schwächung des Franzosen gelegen, der einen glücklosen Krieg gegen England führt



Wie kaum ein Herrscher zuvor bereist Karl IV. die nördlichen Reichsteile, wo die Hansestädte erblühen. Er will deren Märkte stärker auf den böhmischen Warenverkehr ausrichten. Der Stadt Hamburg etwa ordnet er am 29. Januar 1365 mit dem hier abgebildeten Privileg die Einrichtung einer Pfingstmesse an, eines mehrwöchigen Fernhandelsmarktes. Häufig aber ist Karls Verhältnis zu den Städten im Reich gespannt, wenn er auch manche durch Privilegien und Geld auf seine Seite ziehen kann

Vor den Toren von Saint-Denis begrüßen sich Karl IV. und der französische König: Ehrerbietend entblößen sie ihre Häupter und reichen sich die Hände. Entgegen dem zeitgenössischen Herrscherideal sucht Karl IV. in den 32 Jahren seiner Amtszeit nicht den Ruhm auf dem Schlachtfeld, sondern gewinnt Einfluss und Länder durch Diplomatie und kluge Heiratspolitik. Mit bedeutenden Gesetzen und einer entschiedenen Friedenssicherung gibt er dem Heiligen Römischen Reich Stabilität – und bemüht sich zugleich um Ausgleich mit den europäischen Nachbarn

Bei einem Festmahl sitzt Frankreichs König Karl V. zwischen dem römisch-deutschen Herrscher und dessen Sohn Wenzel. Karl IV. ist zeitlebends um gute Beziehungen zu Frankreich bemüht – zum einen aus realistischer Einschätzung des europäischen Machtgefüges, zum anderen aufgrund seiner Biografie: Der Kaiser wurde am französischen Hof erzogen, seine Tante war dort Königin. Der spätere Papst Klemens VI. war sein Lehrer und sorgte für eine exzellente Ausbildung. So lernte Karl unter anderem vier Sprachen: Französisch, Italienisch, Deutsch und Latein

Seit dem 13. Jahrhundert wird der römisch-deutsche König von den sieben Kurfürsten gewählt. 1356 legt die von Karl IV. ausgehandelte Goldene Bulle erstmals schriftlich fest, wie die Wahl zu erfolgen hat. So muss die Einladung fristgerecht vom Mainzer Erzbischof verschickt werden. Dieser Holzschnitt zeigt die Kurfürsten neben Maximilian II.; Augsburg, um 1600

1452 wird Friedrich III. Kaiser. Jenseits der habsburgischen Lande gilt er nur wenig. Doch als er 1474 zum Krieg gegen den Herzog von Burgund ruft, stehen ihm viele Fürsten bei; Gemälde von Julius Hübner, 1842

Die Stammlande der Habsburger im Gebiet der heutigen Schweiz gehen 1415 an die Eidgenossenschaft verloren – und mit ihnen jene Burg, die der Dynastie den Namen gegeben hat. Doch zu dieser Zeit hat sich das Zentrum ihrer Herrschaft längst an den Ostrand des Reiches verlagert, wo die meisten ihrer Besitzungen (dunkelgrün) liegen. Zur gleichen Zeit verliert das Heilige Römische Reich im Südwesten Einfluss und Gebiete an Frankreich